

[L. o.] Stempelmarke mit Stempel (Inscription
Ministerium des Innern, Einreichungsprotokoll.)

[R. o.] KK Ministerium des Innern
Präs.: 11. Juni 1915 Nr. 471, 25 Beilg.

Euere
Kaiserliche und Königliche
Apostolische Majestät!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

In Vertrauen auf
die unerschöpfliche Huld und Gnade
Eurer Kaiserlichen und Königlichen
Apostolischen Majestät
wagen es die allerunthertänigst
Gefertigten an die Stufen des
Allerhöchsten Trones [!] zu treten
und um die Allergnädigste
und huldvollste Erlaubnis zur
Führung des ihrem Vater als
Ungarischem Staatsbürger [Ende 1. Blatt]
zustehenden Freiherrntitels ehr-
fuchrtvollst zu Bitten und Erlauben
sich zur Unterstützung dieser ihrer
gehorsamsten Bitte nachstehendes
allerunterthänigst anzuführen.

Der Vater der erfurchts-
vollst gefährtigten, Rudold Hoschek,
wurde zu Neu-Hwęczdłitz bei Wischau
in Mähren am 7. April 1855 als Sohn
des Kaufmannes Johann Franz Hoschek
geboren, besuchte die Landesrealschule
in Teltsch und absolvierte im Jahre
1874 die Handelsakademie in Prag

In dem darauffolgenden
Jahre setzte er die kommerziellen stu-
dien an der Deutschen Universität in
Prag fort und hörte auch im weiteren
Verlaufe einen elektrotechnischen Kurs
an der dortigen Deutschen Technischen
Hochschule, auf Grund welcher vorbil-
dung er zum Zwecke der Errichtung
eines Elektizitätswerkes in Podibrad
die behördliche Konzession zum selbststen-
digen Betriebe von elektischen
Beleuchtungs und Kraftanlagen er-
hielt.

Seit Anfang des Jahres
1878 bis zum Jahre 1884 stand er in
den Diensten der Aktiengesellschaft
„Schlesische Kohlen-und Koaks Werke“
in Gottesberg bei Breslau und zwar in
hervorragender Stellung, in dem er

den Verkehr dieser Gesellschaft mit den Vertretern fremder Firmen in den Hauptstätten von fast ganz Deutschland besorgte.

Im Jahre 1884 etablierte sich derselbe gemeinschaftlich mit seinem Bruder Gustav Hoschek in Prag unter der Firma „Brüder Hoschek“, Großhandlung für Lieferung von Chemisch- Technischen Bedarfsartikeln jeder Art – teilweise eigener Erzeugung für Industrie, Handel und Landwirtschaft, welche Firma sich in Laufe der Jahre zu großer Bedeutung entwickelte und gegenwärtig auf den von gepflegten Gebieten zu den ersten Firmen der österreichisch-ungarischen Monarchie zählt. Sie stellt sich die Aufgabe, der Industrie, speziell der Zuckerfabrikation insbesondere alle neue Erfindungen auf technischem Gebiete zuzuführen und ihr damit die wesentlichsten Dienste zu leisten.

Ganz hervorragenden Anteil an dem Aufblühen an dem österreichisch-ungarischen Zuckerindustrie, also einer der steuerkräftigsten Industrien, hat die Firma Brüder Hoschek, welche seit dem im Jahre 1905 erfolgten Austrittes seines Bruders Gustav Hoschek der Vater der gehorsamst Gefertigten als alleiniger Inhaber fortführt, dadurch, dass sie seit mehr 31 Jahren Zuckerrübensamen und zwar gerade den der unbestritten ersten Weltmarke nach Österreich Ungarn importiert, in dem sie während dieser ganzen Zeit als Generalvertretung beziehungsweise als Alleinverkäuferin für die größte Zuckerrübensamenplantation der Welt, nämlich die allgemein bekannte Zuckerrübenzüchterei in Kleinwansleben bei Magdeburg, vormals Rabbethge und Giesecke, Aktiengesellschaft, funktioniert. Ein sehr hoher Prozentsatz der österreichisch-ungarischen Zuckerfabriken ist auf den Bezug dieses Rübensamens angewiesen, was schon daraus hervorgeht, dass jährlich etwa 460 Doppelwaggons dieses Rübensamens durch die Firma Brüder Hoschek importiert werden.

Der Vater der alleruntertänigst Gefertigten hat ferner im Jahre 1901 ein neues Unternehmen,

nämlich die Fabrik für Korkindustrie, Isolationen und chemisch-technische Produkte zu Zditz in Böhmen begründet, gegenwärtig unter der Firma Vereinigte Zditz-Hrobetzer Korksteinwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Prag und ist an derselben mit der Hälfte des eingezahlten Gesellschaftskapitales von 700.000 Kronen weiters auch an den bedeutenden und ausgedehnten Unternehmen der Korkstein Fabriksaktiengesellschaft vormals Kleiner und Bokmaier in Mödling mit einem großen Prozentsatze des eingezahlten Aktienkapitals von zwei Millionen Kronen beteiligt, welche beiden Unternehmungen für österreich-ungarn sozusagen ein Monopol in ihren Erzeugnissen haben.

Schon im Jahre 1904 hat der Vater der erfhurchtsfollst gefehrten zu dem Baue einer Volksschule In der Gemeinde Horni-Lhota in Böhmen einen Beitrag von 40.000 Kronen geleistet. Aus diesem Anlasse Wurde ihm nicht nur die Anerkennung des k.k. Landesschulrates in Böhmen vom 20. mai 1906 Zahl 16.194 sub A/ zuteil, sondern auch von den nach Horny- Lhota eingeschulten Gemeinden das Ehrenbürgerrecht verliehen. –

A/

Hiran schloß sich im Jahre 1905 die Schenkung des Hauses in Prag I. Nummer 267 „u Dowřanských“ im reinen Werte von 160.000 Kronen, welches auf Grund der Schenkungsurkunde vom 31. Januar 1906 laut zahlungsauftrages sub B/ an die Prager Stadtgemeinde zugunsten des Armenfondes grundbücherlich übertragen wurde. -

B/

Rudolf Hoschek hat ferner als Alleinhaber der Firma Brüder Hoschek laut Bestätigung C/ vom 11. Juli 1906 eine Spende von 5.000 Kronen dem Fonde zur Errichtung eines Denkmals für weiland Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Durchlauchtigsten Erzherzog Karl Ludwig, laut Bestätigung des K.K. Statthaltereipräsidiums in Böhmen vom 29. April 1908 sub/D einen Stifterbeitrag von 20.000 Kronen für den Landesverband der Hilfsvereine für Lungenkranken in Böhmen und laut

C/

D/

Bestätigung desselben Statthalterei
Präsidioms vom 30. Juni 1908 sub E/
Eine Spende von 50.000 Kronen zu
Wohltätigen und Gemeinnützigen
Zwecken gewidmet.

Hierauf haben

Eure Kaiserliche und Königliche
Apostolische Majestät
Mit der Allerhöchsten Entschliebung
Vom 27. Juli 1908 Allergnädigst ge-
ruht dem Rudof Hoscheck den Adels-
stand huldvollst zu Verleihen. /: EA: /

EA./

Auch im Ausland hat die
ersprießliche großindustrielle Tätig-
keit insbesondere durch Förderung
Der Handelsbeziehungen zwischen
Österreich Ungarn und den deutschen
Reiche und der an den Tag gelangte
Rege Sinn desselben für öffentliche
Wohltätigkeit Anerkennung gefun-
den, indem seine Königliche Hoheit
der Durchlauchtigste Herr Karl Eduard
Herzog von Sachsen-Coburg und
Gotha allergnädigst geruht haben, ihm
Mit dem sub F/ in beglaubiter ab-
schrift angeschlossenen Diploma den
erblichen Freiherrenstand zu ver-
leihen.

Sub F/

Nachdem Rudolf von Hoschek
bereits früher Landtäfflichen Gü-
ter Schloß Lustbühel beim Graz, Harrach-
eck und den an Steiermärki-
schen Landesauschuß als Landes-
musterrebenlage verpachteten
Weinberg Höch, beide in Sausal,
sowie die Herrschaft Herbersdorf bei
Wildon, das größte Obstgut Steiermark
Mit mustregiltiger Viehzucht und
einer im großem Maßstabe Betrie-
benen Milchwirtschaft, dann die
Häuser in Graz III., Beethoverstraße
Nr. 6-8, ferner in Wien drei große
Neubauten in IX Bezirke und den
aus sechs großen Neubauten bestehen-
den Häuserblock „Fürst-Waldenhof“ im
IV. Gemeindebezirke erworben hatte,
machte er sich im Jahre 1914 durch
Erwerbung der vormahls ihrer Kai-
serlichen und Königlichen Hoheit
der Durchlauchtigsten Frau Fürstin
Elisabeth zu Windisch-Graetz, gebore-
nen Kaiserlichen Prinzessin und Erz-
Herzogin von Österreich gehörig gew-
esenen Herrschaft Wicscsfalú/: Wiesika:/
im Trencséner Komitate in Werte
von 2 ½ Millionen Kronen Ansässig,

das ihn veranlasste, sich um die Staatsbürgerschaft in den Ländern der Heiligen Ungarischen Krone zu bewerben.

sub G/

Sohin wurde Baron Rudolf Hoschek laut Einbürgerungsurkunde des Königlichen Ungarischen Ministeriums des Innern detato Budapest 28. Juni 1914 zahl 102.962, I – a, sub. /G mit seiner Gattin und seinem jüngsten, noch minderjährigen Sohne Erich unter die ungarische Staatsbürger aufgenommen und hat derselbe auch den im § 10 des 1. Gesetz Artikels vom Jahre 1879 vorgeschriebenen Staatsbürgereid am 4. September 1914 vor dem Bürgermeister in Budapest abgelegt; er gehört laut Zuständigkeitszeugnis der Gemeindevertretung Kisz von 6.10.1914 sub H/ in den Verband dieser Gemeinde.

Sub H/

Derselbe hat auch weiters seinen patriotischen Sinn durch verschiedene Akte betätigt.

Sub J/ -JK/

So hat er laut Bestätigung des k.k. Statthaltereipräsidiiums in Böhmen vom 18. Februar 1912 sub J/ -JK/ Für die bei der Erdbebenkathastrophe In Mesina im Jahre 1909 Betroffenen 1.000 Kronen, im Juni 1910 zur Errichtung des Denkmals für Euere Kaiserlich und Königliche Apostolische Majestät als Allerhöchsten Jagdherrn in Ischl gleichfalls 1.000 Kronen gespendet, dann seit dem Jahre 1910 sein Schloß in Herbersdorf jeden Sommer der Tagesheimstätte in der Keplerstraße zu Graz für den Ferienaufenthalt einer größeren Anzahl armer Schulkinder laut den Anerkennungen des k.k. Steiermärkischen Landesschulrates vom 5. Oktober 1911 Zahl 6147/I und vom 5. Oktober 1912 Zahl 6920/III sowie des Stadtschulrates vom 19. Juni 1910 Zahl 4257, vom 26. November 1911 Zahl 4727, vom 2. September 1912 Zahl 4975 und vom 25. August 1913 Zahl 6399 unentgeltlich nebst anderen Benefizien zur Verfügung gestellt, in den Jahren 1911 bis 1914 für die Hilfsaktion für Bosnien und Herzogovina

zusammen an 5.000 Kronen, überhaupt noch viele andere Beträge für wohltätige und gemeinnützige Zwecke gespendet und abgesehen davon alljährlich noch einige 1.000 Kronen für zahlreiche kleinere Akte öffentlicher und privater Wohltätigkeit aufgewendet, endlich laut des Rudolf Freiherrn von Hoschek gerichteten Bestätigungsschreibens des k.k. steiermärkischen Stadthaltereipräsidiums de dato Graz, am 7. Mai 1915 Sub/K/ in beglaubigter Abschrift bei demselben am 15. September 1914 den Betrag von k 1.000.- zugunsten des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Leibnitz, dann die 3% Schuldverschreibung der österreichischen Lokaleisenbahngesellschaft Serie 128, Nr. 0128 im Nominalbetrage von 10.00 Kronen mit Koupons ab 2. Januar 1913 zur Vorlage bei dem k.k. Kriegsministerium mit der Widmung von 2.500- Kronen zugunsten des österreichischen Roten Kreuzes, 2.500.- Kronen zugunsten des ungarischen Roten Kreuzes, 2.500.- Kronen zugunsten der Angehörigen der einberufenen 2.500- Kronen zugunsten der Witwen und Waisen der gefallenen Erlegt.

Die Kopulation der Eltern der gehorsamst gefertigten fand am 27. November 1886 statt

L/ M/

Laut der Taufscheine Sub-L/ M/ sind die alleruntertänigst Gefertigten am 22. August 1887 und beziehungsweise am 2. Dezember 1889 als eheliche Söhne des Rudolf Hoschek und der Helene, geborene Kiesswetter, geboren und somit großjährig und eigenberechtigt.

N/ O/

Laut der Heimatscheine N./ O/ besitzen dieselben in der Stadtgemeinde Gross-Meseritsch das Heimatsrecht und dem zufolge die österreichische Staatsbürgerschaft.

Im Hinblick darauf, das Ihr ehelicher Vater im Besitze Der ihm seitens der Königlichen Ungarischen Regierung zugestandenem Baronstitels befindet, welchem Titel nach österreichischen Adelsinstitutionen der Freiherrn

Titel entspricht, das Standesvorzüge
im allgemeinen auf die ehelichen
Kinder sich vererben, und das die
gehorsamst Gefertigten, wenn sie
ihrerseits unter die Staatsbürger
der Länder der Heiligen ungarischen
Krone aufgenommen würden,
in diesen Ländern gleichfalls den
Barontitel zu führen hätten, wa-
gen es dieselben, die bereits ein-
gangs gestellte alleruntertä-
nigste Bitte dahin zu wiederholen:
Eure Kaiserliche und Königliche
Apostolische Majestät
wollen Allernädigst und Huld-
vollst geruhen, den ehrfurchtsvollst
Gefertigten die Erlaubnis zur Fü-
rung des ihren Vater als Ungar-
rischen Staatsbürger zukommen-
den Freiherrntitels aus besonderer
Allerhöchster Gnade zu erteilen.

Einer Allernädigsten
und huldvollsten Resolution sich
getröstend, verharren
in tiefster Ehrfurcht
Euerer Kaiserlichen und König-
lichen Apostolischen Majestät
treuehorsaamste Untertanen

Wien, am 25. Mai 1915
Zürich

Dr. Rudolf von Hoscher
Arthur von Hoschek

[Stempel] 1915 V. 22.

5927

An seine
Kaiserliche und Königliche Majestät
Franz Joseph I.
Kaiser von Österreich König von Böhmen usw
Apostolischen König von Ungarn

Alleruntertänigste und erfurchtsvollste Bitte
der treuehorsamsten Rudolf von Hoschek,
Doktor der Rechte u. Industrieller in Wien,
IV. Seisgasse No 9., und Arthur von Hoschek,
Kandidat der Chemie an der Universität Zürich.

Um allergnädigste und Huldvollste Erlaubnis
Zur Führung des ihren Vater als ungarischen
Staatbürger zukommenden Freiherrntitels